



Obwaldner Volksfreund.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50, Post-Abonnements 10 Cts. Zuschlag.

□

Insertionspreis:

Für Obwalden die einpaltige Pettzeile 8 Cts., für auswärtige 10 Cts. Wiederholungen Rabatt.

□

Insertate nehmen für uns alle Annoncen-Expeditionen entgegen.

□

Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt.“

□

Druck und Expedition:

Louis Cheli, Sarnen. — Telephon.

Zweihundvierzigster Jahrgang

Nr. 22

Sarnen, Samstag, 16. März 1912

Zweites Blatt.

Protest

(Mitteilung der Zentralstelle des Schweizerischen Kathol. Volksvereins.)

Das Zentralkomitee des Volksvereins versammelte sich Dienstag den 12. März in Olten zu einer gut besuchten Sitzung, nahm mit Entrüstung Kenntnis von einem redaktionellen Artikel der „Neuen Zürcher Ztg.“ (Abendblatt vom 9. März 1912) und beschloß einstimmig nachstehende

Protest-Kundgebung:

„Das in Olten versammelte Zentralkomitee des Schweizerischen Katholischen Volksvereins erhebt einmütig und entschieden Protest gegen die im Tagesbericht vom 9. März in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erhobene niederträchtige Verleumdung des katholischen Landklerus und der Ordensgeistlichkeit. Wenn wir gegen diese schweren Ehrverletzungen nicht den Richter anrufen, so geschieht dies nur, weil der Verfasser des Tagesberichtes in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse die Anschuldigungen so allgemein gehalten hat, daß die Klagelegitimation nicht ohne weiteres gegeben ist. In unserm Protest wissen wir uns einig mit dem ganzen katholischen Schweizervolke, das seiner Welt- und Ordensgeistlichkeit verdienstermaßen die höchste Achtung und Verehrung zollt. Die Auslassungen der „Neuen Zürcher Zeitung“ verraten einen Tiefstand der Gesinnung und Bildung, bei dem man nicht mehr zu erkennen scheint, was bei aller Verschiedenheit der religiös-politischen Anschauungen die gegenseitige Achtung und die Rücksicht auf den konfessionellen Frieden in unserem schweizerischen Vaterlande gebieterisch verlangen.“

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Prüfung des Hoffmann'schen Verfahrens zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist einer Sachverständigenkommission überwiesen worden. Der Württemberger „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nun das Urteil der Kommission. Danach wurden in 10 Gehöften mit insgesamt 404 Tieren Versuche gemacht. Die Kommission erklärt, daß das Hoffmann'sche Verfahren — in jeder Hinsicht versage. Jeder weiteren Anwendung des sehr kostspieligen Verfahrens sei zu widerraten. Die von Hoffmann berichteten Heilerfolge dürften auf einer Selbsttäuschung beruhen. Aus den zur Begründung gegebenen Feststellungen sei hervorgehoben: Heilung im Sinne Hoffmann's ist keine Heilung. In dem Stadium, das Professor Hoffmann als Heilung anspricht, zeigten die Tiere am Maul und an den Klauen noch mehr oder weniger frische Erosionen oder Geschwüre. Heilungen selbst im Sinne Hoffmann's seien in der von ihm angegebenen Frist von zweimal vier- und zwanzig Stunden nur bei ganz mildem Krankheitsverlauf beobachtet worden und außerdem nur, soweit die Behandlung erst nach mehrtägiger Dauer der Erkrankung eingesetzt hatte. Sonst brauchten die Tiere erheblich länger, nicht selten 6—10 Tage. Weder hinsichtlich der Heilung der Veränderungen am Maul noch an den Klauen habe sich ein Unterschied zwischen mit Euguform behandelten Tieren und den nicht oder mit andern Mitteln behandelten Kontrolltieren gezeigt. Die anscheinend guten Erfolge bei Behandlung des Euters seien als Fettwirkung zu betrachten. Bei der bössartigen Seuchenform seien Todesfälle durch das Hoffmann'sche Verfahren nicht zu verhüten gewesen. Nach diesen Versuchsergebnissen könne auf die Abperrungsmaßregeln nicht verzichtet werden. Ueberdies wäre eine sehr eingehende tierärztliche Behandlung, wie Hoffmann sie verlange, bei großer Ausdehnung der Seuche praktisch undurchführbar. Die Kommission erklärt, daß auch die mit andern Mitteln gemachten Versuche erfolglos geblieben seien und empfiehlt auch künftig als das Beste ein in der Hauptsache häusliches Verfahren.

Schweiz.

Bundesrat Louis Perrier, wurde 1849 in Neuenburg geboren. Nachdem er am eidgenössischen Poly-

technikum das Diplom als Architekt erworben hatte, war er 1878 und 1879 auf dem internationalen Bureau für Maß und Gewicht in Sevres tätig und leitete in den Jahren 1879 bis 1907 die technische Gesellschaft in Neuenburg. Im Jahre 1902 wurde er in den Nationalrat gewählt, 1907 in den eidgenössischen Schulrat. Seit dem Jahre 1903 war er Mitglied des Neuenburger Staatsrates.

Rangverzeichnis der Kantone betreffend Schulbetreibungen. Die kantonale Rangordnung zeigt folgendes Bild: Genf 25, Baselland 24, Luzern 23, Zürich 22, Solothurn 21, Aargau 20, Waadt 19, Valais 18, St. Gallen 17, Freiburg 16, Schaffhausen 15, Baselland 14, Uri 13, Thurgau 12, Appenzell J.-Rh. 11, Bern 10, Schwyz 9, Neuenburg 8, Nidwalden 7, Zug 6, Obwalden 5, Appenzell A.-Rh. 4, Graubünden 3, Glarus 2, Tessin 1. Genf wies also am meisten, Tessin am wenigsten Betreibungen auf.

Eidgen. Zolleinnahmen 1911. Die Totaleinnahmen der Zollverwaltung für das Jahr 1911 bezifferten sich auf 80,993,340 Fr. Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahre 278,516 Franken. Ausgaben der Zollverwaltung 7,656,274 Franken. Die Zollverwaltung beschäftigte 856 Beamte und 1498 Angestellte.

Verteilenautomaten. Zur Bequemlichkeit des Publikums und auch zum Zwecke, den Schalterdienst der Poststellen bei großem Andrang einigermaßen zu entlasten, beabsichtigt die Postverwaltung, in den Schalterhallen der Postgebäude der größeren Städte Automaten für den Markenverkauf aufstellen zu lassen. Die im Laufe des Jahres 1911 damit gemachten Erfahrungen haben allgemein befriedigt. Im Voranschlag für 1912 ist denn auch ein Kredit für Anschaffung weiterer Automaten vorgesehen.

Vertretung der katholisch-konservativen Fraktion der Bundesversammlung im schweizer. Parteikomitee. Nach den neuen Parteistatuten hat die katholisch-konservative Fraktion 15 Vertreter in den Zentralvorstand zu delegieren. Als solche wurden bezeichnet: die 9 Mitglieder der Fraktionsleitung (H. Witz, P. Pithon, W. Wiger, Kuntzen, von Streng, Schmid-Chur, Hohenstein, Hettlingen, Wyrich-Margau) und 6 weitere Fraktionsgenossen, unter billiger Ausgleichung der Kantonalvertretungen (H. Cattori, Daucourt, Furrer, Steuble, Hartmann, Schmid-Zug).

Ferienordnung für die eidgenössischen Beamten und Angestellten. Das politische Departement hat dem Bundesrat einen Entwurf für eine einheitliche Ferienordnung der eidgenössischen Beamten und Angestellten unterbreitet und es haben die übrigen Departemente, zur Meinungsäußerung aufgefordert, bereits ihre Anträge eingereicht. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich in der nächsten Zeit damit befassen.

Die Rehrseite. Zu den öfter wiederkehrenden Nachrichten über die Sparsamkeit der Italiener äußert sich ein zürcherischer Gemeindebeamter wie folgt: „Dem gegenüber wäre es jedenfalls nicht uninteressant, feststellen zu können, was diese „Sparsamen“ Söhne des Südens alljährlich in der ganzen Schweiz herum an Steuer, Kost und Logis z. schuldig bleiben. — Nach den von mir während 15 Jahren gemachten Erfahrungen gäbe das wahrhaftig auch eine ganz ansehnliche Summe.“ — Der Mann scheint selber Erfahrungen gemacht zu haben.

St. Gallen. Vorrühling im Rheintal. Im Rheintal sind die Rebenbauern schon fleißig am „Schneiden“. Die Rebe ist im Saft und fängt sofort nach dem „Schnitt“ zu „weinen“ an. Die Birnbäume treiben stark in die Knospen und versprechen, wenn kein übermäßiger Frost dazu kommt, eine volle Ernte. Auch die Apfelbäume stehen gut, am Berg wächst das Gras über Nacht und ist stellenweise 3 bis 4 Zoll hoch, sodaß man das Vieh weiden lassen kann. Es besteht aber noch ein großer Vorrat an Heu.

Aargau. Gut heimgezahlt. Ein Einsender schreibt der „Botschaft“: „Züngst begegnete mir folgendes hübsche Geschichtchen: Eine mildtätige Frau beteiligte sich an einem Bazar zum Besten eines Krankenhauses. An ihren Verkaufstand trat ein reicher, aber geiziger Herr, der die Sachen genau besah, jedoch ohne etwas zu kaufen. Die Frau glaubte, ihn aufmuntern sollen zum Kauf eines Gegenstandes und sie fragte ihn: „Ist nicht vielleicht ein hübsches Notizbuch gefällig?“ „Danke, brauche keins.“ lautete die Antwort. — „Vielleicht einen Bleistifthalter?“

„Danke, schreibe nicht!“ — „Über hier eine appetitliche Bonbonniere?“ „Danke, nasche nicht!“ — Die Frau stuzte, lächelte und sprach schelmisch: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gerne noch dieses Stück Seife anbieten, aber ich fürchte die Antwort zu erhalten: „Danke, wasche mich nicht!“ — Alle Umstehenden brachen in lautes Lachen aus, der Geizhals verschwand schleunigst, aber die schlagfertige Dame hatte binnen kurzem ihren Stand ganz ausverkauft.

Thurgau. Flugtag in Frauenfeld. Auf der großen Allmend in Frauenfeld hat am Sonntag der 1. Frauenfelder Flugtag stattgefunden. Viele tausend Personen wohnten dem Schaufliegen bei. Grandjean machte rasch hintereinander 6 Flüge, darunter einen Passagierflug. Alle Flüge sind prächtig gelungen, besonders der Flug um die Stadt Frauenfeld, für welche der Verkehrsverein einen Preis von 500 Franken ausgesetzt hatte. Grandjean überraschte das begeisterte Publikum vor allem durch seine kühnen Wendungen und federn Gleitflüge. Weitere Flugtage in Frauenfeld sind vorgesehen.

Ausland.

Deutschland. Ein bestrakter Prophet. In der hannoverschen Stadt Einbeck lebt ein „Prophet“ namens J. Voigt, der durch das Studium der Offenbarung Johannes erfahren haben will, daß der Weltuntergang am 21. März dies Jahres, präzise 10 Uhr abends, seinen Anfang nehmen werde. Er hat über diese Entdeckung eine Broschüre veröffentlicht, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz viel verbreitet und gelesen wird. Doch die Einbecker Polizei fand, daß ein solcher Prophet im preußischen Ordnungsstaat keinen Platz habe. Wie Herr Voigt die Apokalypse, so kann die Polizeiverwaltung den Paragraph 360,11 des Strafgesetzbuches vielseitig auslegen. Sie hat es getan und dem Propheten ein Strafmandat über 10 Mark wegen groben Unfugs zustellen lassen. Wenn man einer Kreisblattmeldung glauben darf, erhält er sogar fortgesetzt von auswärts Strafmandate aus allen Bezirken zugestellt, in denen seine Broschüre verbreitet worden ist. Das dürfte ihm das Prophezeien bestimmt gründlich verleiden.

Die Aussperrung sämtlicher Schneider in über 150 Städten des deutschen Reiches steht bevor, nachdem die gemeinsamen Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen im Schneidergewerbe gescheitert sind, d. h. die Arbeiter mit einer allgemeinen Lohnerhöhung von fünf Prozent sich nicht zufrieden erklärten.

Der englische Bergwerkarbeiter-Streik wirft seine Wellen bis nach Belgien. Die Ruhrviererkonferenz in Deutschland hat mit 507 gegen 74 Stimmen den Ausstand ebenfalls beschlossen.

Auch ein belgischer Generalausstand ist geplant. Auch die vereinigten Loirebergleute in Frankreich feiern. Der Streik in England nimmt schreckliche Dimensionen an.

Niesenbrand eines Hotels in New York. Bis jetzt sind zwanzig gänzlich verkohlte Leichen aus den Trümmern des von einer Feuersbrunst heimgesuchten Barnetshotels hervorgezogen worden. Ueber 30 Personen liegen schwer verletzt im Krankenhaus. Man hegt die Befürchtung, daß weitere Leichen unter den Trümmern sich befinden. Die Zahl der in dem abgebrannten Hotel logierten Gäste ist noch nicht ganz genau ermittelt worden. Der Brand wütet noch fort. Die Feuerwehren sind machtlos.

Zur Lage in China. In Peking und Tientsin kommen täglich viele Hinrichtungen vor. Die Ordnung wird allmählich wiederhergestellt.

Was nicht pariert, wird einfach abgemorzt! Allerdings das radikalste Mittel.

Bermischtes.

Der Mars unbewohnt. Vor einigen Jahren gab es Gelehrte, welche behaupteten, auf dem Planeten Mars gäbe es Luft, Schnee, Eis, Festländer und Kanäle, Inseln, Sommer und Winter. Man sprach auch von allf. Marsbewohnern, von ihrer Lebensweise und ihrer Stärke. Viele wollten schon allerlei Waffen gegen Religion und Offenbarung daraus schmieden. Nun kommt ein Marspezialist Svante Arkenius, ein berühmter schwedischer